

Hermann Bahr an Arthur Schnitzler, 27. 10. [1901]

27. 10.

Lieber Arthur!

Für Deinen lieben Brief danke ich Dir sehr. – Die Pantomime finde ich sehr, sehr schlecht; ich habe sie nur abgedruckt, um den Berlinern mitzuteilen, daß ich schon 1892 EN PLEIN NATURALISME Pantomimen gemacht habe (wie übrigens Du und Hugo und Richard auch).

Mit Baron BERGER habe ich lange über Deine Stücke gesprochen: er hält die »letzten Masken« und »Literatur« für »Meisterwerke ersten Ranges«, während er für das Szenische der »Frau mit dem Dolch« Angst zu haben scheint.

Wenn Du mit BUKOVICS nicht energischer bist, sage ich Dir voraus, daß Du in dieser Saison nicht mehr dran kommst.

Rafend war ich über Goldmanns Feuilleton »Einsame Menschen«. Das sollte wirklich polizeilich verboten sein.

Herzlichst

Dein

Hermann

© CUL, Schnitzler, B 5b.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift die Jahreszahl »901« ergänzt

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »82«

☞ Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Hg. Kurt Ifkovits und Martin Anton Müller. Göttingen: Wallstein 2018, S.216–217.

¹² Rafend] In seiner Besprechung der Inszenierung von Gerhart Hauptmanns Stück, *Berliner Theater. »Einsame Menschen« im Deutschen Theater* (*Neue Freie Presse*, Nr. 13345, 19. 10. 1901, S. 1–3), nennt Goldmann die jüngeren Bühnenschriftsteller unfähig zum Dramatischen; diese hätten ihre Schwäche zum Ideal erhoben und dabei das Theater langweilig gemacht.